Region

So trifft Corona die Ärmsten in Nepal

Thun Eigentlich hat sich der Thuner Verein Chance Swiss dem Kampf gegen Menschenhandel und Zwangsprostitution verschrieben. Jetzt kämpft er gegen Corona.

Christine Megert

Die Berichterstattung über die zweite Covid-19-Welle in Indien hat auch hierzulande gegen Ende April Fahrt aufgenommen. Die Zahlen der Neuansteckungen und der Toten scheinen zu explodieren. Wie kann da eine Einzelperson helfen? Braucht es überhaupt Hilfe und wie sieht die Lage im Moment aus? Ist nur Indien betroffen oder eben auch das Nachbarland Nepal? Corinne und Gereon Wagener aus Goldiwil kennen die Situation vor Ort gut. Seit fast 20 Jahren engagieren sie sich mit dem Verein Chance Swiss in Nepal, Indien und Bangladesch humanitär. Telefonisch haben die beiden täglich Kontakt mit ihren Partnern in Nepal und Indien. Sie kennen diese Partner seit Jahren persönlich.

Die momentan prekäre Lage mit dem Sars-Cov-2-Virus gibt den Partnerorganisationen von Chance Swiss mehr zu tun, während die eigentliche Arbeit – der Schutz der Ärmsten - nicht vernachlässigt werden darf. In der ersten Welle haben die Partner selbstständig versucht, das Beste aus der Situation zu machen. Sie haben beispielsweise die Wanderarbeiterinnen und -arbeiter, welche aus den Städten zu Fuss in die Dörfer zurückgingen, mit warmen Mahlzeiten versorgt. Ein Akt der Solidarität, wenn man bedenkt, dass auch diese Frauen und Kinder nur das Nötigste haben.

Die Rescue Foundation unterstützt mithilfe von Chance Swiss vor allem Witwen, die vielfach von der Gesellschaft ausgestossen werden – auch in der Corona-Krise. Foto: PD

Wahr gewordener Albtraum

«Wahnsinn, habe ich mir gedacht, als ich für den Jahresbericht die Zahlen zusammenstellte: Eine Million Mahlzeiten wurden im Jahr 2020 von unseren Partnern an die betroffenen Personen verteilt», sagt Gereon Wagener sichtlich gerührt. «Wichtig ist, zu verstehen, dass man nicht hilflos ist», fügt er an: «Trotz der Tatsache, dass allein in Indien 1,4 Milliarden Menschen leben, ist eine kleine Hilfe nicht nur der berühmte Tropfen auf den heissen Stein.» Er ist vielmehr überzeugt, «dass jeder einen Beitrag leisten kann und dass das wenige jedes Einzelnen für die betroffenen Menschen vor Ort, denen unsere Hilfe zugutekommt, viel ist».

Aktuell ist es in Nepal gemäss Auskunft von Bishwo Khadka, Direktor der Chance-Swiss-Partnerorganisation Maiti Nepal in Kathmandu, «ein wahr gewordener Albtraum», wie er es formuliert. «Die Menschen sterben vor den Augen ihrer Angehörigen», habe er Gereon und Corinne Wagener am Telefon erzählt. Es fehle an Medikamenten und Lebensmitteln, und die nötigen Medikamente seien fast nur noch auf dem Schwarzmarkt erhältlich. Die Folge: In den letzten Tagen seien sie zwei- bis dreihundertmal teurer geworden.

Schwierige Versorgung

Da die Grenze zu Indien geschlossen ist und die internationalen Flüge eingestellt wurden, ist die Versorgung der Menschen in Nepal mit den lebensnotwendigen Dingen kaum möglich. «Auf dem Land, wo Landwirtschaft betrieben wird, können sich die Menschen selber versorgen, in den Städten ist dies extrem schwierig», weiss Gereon Wagener. So flüchten die Nepalesen erst recht in ihre Heimatdörfer auf dem Lande. «Das Virus wird so in die letzten Ecken des Landes verteilt», sagt Corinne Wagener.

In ihren eigenen Institutionen hätten derweil die getroffenen Massnahmen seit Beginn der Pandemie gegriffen. So dürfen beispielsweise Mitarbeitende nicht täglich rein- und rausspazieren. «Wir haben bisher nicht einen einzigen Covid-19-Fall im Kinder- und Frauenhaus von Maiti gehabt. Und das bei rund 400 Bewohnern», sagt Corinne Wagener.

Gassenküche für Kinder

Rundherum wird jedoch jede Hilfe benötigt. Die Verzweiflung der Menschen sei spürbar. Betroffen von der Krise sind aber nicht nur die Bewohner von Nepal, sondern auch die Touristen. Beispielsweise die Bergsteiger, welche auf den Mount Everest wollen. Niemand kann das Land verlassen, auch nicht, wenn jemand krank ist.

Aus der indischen Stadt Kalkutta berichtet Urmi Basu, Gründerin und Leiterin der Organisation New Light, die ebenfalls mit Chance Swiss zusammenarbeitet, dass das Augenmerk auf der Versorgung von Familien liege, die Covid-19 positiv seien. Die Organisation habe ein Team zusammengestellt, welches den betroffenen Familien Lebensmittel für drei Wochen sowie dringend benötigte Medikamente vorbeibringe.

«Mit 15 Schweizer Franken kann eine Person vier Wochen ernährt werden», rechnet Corinne Wagener vor und berichtet, wie für Kinder im Rotlichtviertel, die von New Light betreut werden, eine Art Gassenküche auf die Beine gestellt wurde. «So können sie mittags und abends ein Lunchpäckli abholen», sagt sie.

Der Verein Chance Swiss

Der Verein Chance Swiss wurde vor fast 20 Jahren gegründet. Corinne und Gereon Wagener haben sich mit dem Verein dem Kampf gegen Menschenhandel und Zwangsprostitution verschrieben. Die Covid-19-Pandemie ist jetzt ein zusätzliches Übel, das es zu bekämpfen gilt. Am liebsten würden die beiden selbst vor Ort fliegen, um zu helfen. Weil das nicht möglich ist, versuchen sie, telefonisch und mit Onlinemeetings den Partnern vor Ort zuzuhören und Hoffnung zu geben. «Wichtig ist, zu wissen, dass jede Hilfe direkt und zu 100 Prozent ankommt», sagt Corinne Wagener. «Dafür stehen wir mit unserem Verein ein.» *(cme)*

Infos: www.chanceswiss.ch
Spenden:
IBAN: CH11 0870 4016 1007 3590 0

Ein Literaturfestival zum Erleben und Hören

Thun Am letzten Maiwochenende findet das 16. Thuner Literaturfestival Literaare statt – live und am Webradio.

Das geschriebene Wort wird beim diesjährigen Thuner Literaturfestival Literaare vom 28. bis zum 30. Mai wieder gefeiert. Der Verein mit Programmkommission und zahlreichen Helferinnen und Helfern um Gründerin Tabea Steiner hatte alle Hände und Köpfe voll zu tun, um ein süffiges Programm zu präsentieren. Die besondere Zeit forderte zudem eine grosse Portion Flexibilität, um den pandemiebedingten vorgegebenen Rahmen zu wahren.

Die Familie im Mittelpunkt

Am Festival-Freitag macht das Projekt «Aus weiblicher Sicht» mit Benedikt Meyer den Anfang. Vor dem Hintergrund, dass Autorinnen weniger gekauft, gelesen, besprochen und gewürdigt werden, haben sich Schulklassen in der ganzen Schweiz spezifisch Autorinnen gewidmet. In Thun hat die 22gR des Gymnasiums Thun mit Deutschlehrer Jonas Uebersax das Werk von Sandra Künzi unter die Lupe genommen. Unterstützt von Autor Benedikt Meyer, haben die Schülerinnen und Schüler Texte im frechen Künzi-Stil geschrieben.

Literaturkritiker Thomas Strässle tritt zusammen mit Sieglinde Geisel auf. Foto: PD

Sieglinde Geisel wird Bücher dem sogenannten Page-99-Test unterziehen. Foto: PD/Lena Mucha

Das Programm

Freitag, 28. Mai: 17.30 Uhr «Aus weiblicher Sicht» mit Benedikt Meyer; 20 Uhr Eröffnungslesung Monika Helfer, Musik Sonja Huber (die Lesung wird in Gebärdensprache übersetzt); 23 Uhr Absacken mit Matto Kämpf.
Samstag, 29. Mai: 13 Uhr Sofalesung mit Felicitas Korn; 14.30 Uhr Martin R. Dean; 16 Uhr Sabine Scholl; 17.30 Uhr Levin Westermann; 20.30 Uhr «Das Narr» – Vernissage, Café Bar Mokka, Thun.
Sonntag, 30. Mai: 11 Uhr Matinee mit Lucify-Schriftstellerinnen und Tramontana; 13 Uhr Zora del Buono im Gespräch mit Gallus Frei; 14.30 Uhr Lesung der Gewinner des Textstreich-Lyrik-Wettbewerbs; 16 Uhr Ann Cotten im Gespräch mit Paul Jandl; 17.30 Uhr Page-99-Test: Sieglinde Geisel und Thomas Strässle.
Festivalbegleitung mit dem Blog «Schweizer Buchjahr».

Einen Schwerpunkt stellt in diesem Jahr die Familie dar, die von unterschiedlichen Autorinnen und Autoren literarisch beleuchtet wird. Die Schriftstellerin Monika Helfer aus Vorarlberg blickt in der Eröffnungslesung mit ihren Romanen «Die Bagage» (2020) und «Vati» (2021) auf ihre eigene Familie überschattet vom Ersten Weltkrieg.

Der Test mit der Seite 99

Die einzige Veranstaltung, die nicht im Rathaus, sondern in der Café Bar Mokka stattfindet, sticht auf sinnliche Weise heraus. Am Samstagabend wird die 31. Ausgabe des «Narr»-Literaturmagazins zelebriert. Eine Ausgabe, deren gesamter Inhalt von Flint-Personen (Frauen, Lesben, Intermenschen, nicht binäre Menschen und Transmenschen) stammt. Die Texte werden zur Basis für weitere künstlerische Reflexionen: Eine Performance von Samiro B. Stöckli und ein Videoessay von Monod Marcus entstanden eigens für diesen Abend, basierend auf Texten aus dem Magazin «Narr» 31.

Ungewöhnlich ist der Page-99-Test mit dem Credo «Open the book to page ninety-nine and read, and the quality of the whole will be revealed to you». Man schlägt ein Buch auf der Seite 99 auf, schaut genau hin und lässt sich vom eigenen Wissen durch freies Assoziieren zu einer Interpretation treiben.

Sieglinde Geisel pflegt dieses Verfahren in der Onlineliteraturzeitschrift «Tell», wo sie seit 2016 Rezensionen in diesem Stil übt. Am Festival bekommt dieser Test eine eigene Bühne: Sieglinde Geisel und Literaturkritiker Thomas Strässle werden einen Stapel Bücher diesem Test unterziehen.

Christina Burghagen

Reservierungen obligatorisch unter www.literaare.bubits.ch. Der Termin des Pre-Openings «Thun liest ein Buch» mit «Alpefisch» von Andreas Neeser wird auf der Website www.literaare.ch noch bekannt gegeben. Alle Veranstaltungen können bei Radio Rabe «Bi aller Liebi» via Web verfolgt werden.

Nachrichten

Wasserleitung in der Aarestrasse wird ersetzt

Heimberg Der Gemeinderat bewilligt für das Projekt Verlängerung Trennsystem Blümlisalpstrasse einen Verpflichtungskredit von 87'235 Franken. Laut der generellen Wasserversorgungsplanung soll die Leitung in der Aarestrasse sowie der Bahnunterquerung, bis hin zur Bernstrasse, ersetzt werden. Ein weiterer Leitungsersatz ist im westlichen Teil der Aarestrasse vorgesehen. Gleichzeitig mit diesen Arbeiten sind Strassensanierung geplant. Der Strassenbelag im Abschnitt der Aarestrasse von der Verzweigung Niesenstrasse bis zum westlichen Strassenende ist laut Gemeinderat in einem desolaten Zustand, die Sanierung kann nicht mehr aufgeschoben werden. *(pd)*

Freundschaften unter Frauen

Steffisburg Das Kunsthaus präsentiert am Donnerstag ab 17 Uhr eine Frühlingsveranstaltung: «Daniela Guse lädt alle Frauen von Steffisburg und Umgebung in die Metzgerei an der Oberdorftrase 36 ein, um ihr von ihren Frauenfreundschaften zu erzählen», heisst es in einer Mitteilung. Guse ist Dramaturgin und Autorin aus Berlin. Sie verbringt zwei Monate in Steffisburg als «Artist in Residence», um an einem Text zu Frauenfreundschaften zu arbeiten. *(pd)*

Vortrag über Hochsensibilität

Thun Im Gesundheitszentrum «Xung macht Yung» an der Feldstrasse 6 in Thun findet am Freitag, 21. Mai, um 19 Uhr ein öffentlicher Vortrag zum Thema «Hochsensibel. Und jetzt?» statt. Er richte sich an alle Menschen, «welche sich für Hochsensibilität interessieren, selbst sehr sensibel sind oder eine sensible Person im Umfeld haben», schreibt Zentrumsbetreiberin Nicole Turtschi auf ihrer Website. Im Anschluss an den Vortrag bleibt Zeit für persönliche Fragen. Kosten: Auf Spendenbasis (Mindestbetrag 20 Fr.); wegen der aktuellen Beschränkungen ist eine Anmeldung nötig. *(egs)*

Online: xung.ch/termine

Wir gratulieren

Riggisberg Hansrudolf Hartmann freut sich sehr, seinen 80. Geburtstag zu feiern. Nach einem Sturz auf dem Eis im Januar und einer Covid-Erkrankung ist er tief dankbar, wieder in seinem schönen Heim zu leben. Der Jubilar spaziert täglich mehrmals mit seiner Hündin Luna; dies hat seine Kondition optimal aufgebaut. Hansrudolf Hartmann hat dank seiner positiven Sichtweise seine körperlichen Einschränkungen bestmöglich gemeistert. Wir gratulieren herzlich und wünschen ihm weiterhin gute Gesundheit. *(mgt)*

Corrigendum

Im gestrigen Fronttitel zur demografischen Entwicklung ist uns ein Fehler unterlaufen. Es stimmt nicht, dass Thun «auf Kosten» von Biel einen Sitz im Grossen Rat verliert, sondern «zu Gunsten» von Biel. Für den Fehler entschuldigen wir uns. *(red)*